

Arbeitslosigkeit trotz Erholung der Wirtschaft

Trotz wirtschaftlicher Erholung bleibt eine anhaltend hohe Arbeitslosigkeit nach Ansicht von Arbeitsminister Lee Boon Ang auch weiterhin eine Bedrohung für Singapurs Ökonomie. Die überdurchschnittliche Zahl an Arbeitslosen ist nach Ansicht des Ministers Folge der anhaltenden Restrukturierungsbemühungen vieler Unternehmen. »Es gibt viele Anzeichen dafür, dass eine Verbesserung der Arbeitsmarktsituation weniger deutlich ausfallen wird, als von vielen erwartet«, sagte der Minister vor Vertretern der Association of Muslim Professionals. Neueste Wirtschaftsstatistiken zeigen für den Zeitraum von Juli bis September 1999 ein Wirtschaftswachstum von 6,7 %. Gleichzeitig lag die Arbeitslosenrate im September des gleichen Jahres bei vier Prozent. Vor Beginn der Wäh-

rungs- und Wirtschaftskrise Mitte 1997 lag die Arbeitslosenrate Singapurs noch bei etwa zwei Prozent.

Zwischen Juli und September 1999 verloren 3200 Menschen ihre Beschäftigung. Damit haben in den ersten neun Monaten des letzten Jahres insgesamt 9952 Menschen ihren Arbeitsplatz verloren. Diese Zahl liegt allerdings deutlich unter jenen 21.073 Entlassungen im gleichen Zeitraum des Vorjahres, als die Wirtschaftskrise in der Region ihren Höhepunkt erreicht hatte. Im dritten Quartal 1999 waren mehr als die Hälfte der Entlassungen (54 %) in einem der zentralsten Industriebereiche, der Produktion von Diskettenlaufwerken, zu verzeichnen, wo ein anhaltender Abbau von Produktionskapazitäten zu einer deutlichen Verringerung von Arbeitsplätzen geführt hat.

Insgesamt erwartet das Arbeitsministerium auch für 1999 eine weiterhin hohe Zahl an Entlassungen, auch wenn die Zahl der abgebauten Stellen unter jener des Vorjahres von 30.000 bleiben wird. Vertreter des Ministeriums schätzen, dass allein 15.000 Menschen im letzten Jahr ihre Beschäftigung aufgrund der zunehmenden Auslagerung von Industriearbeitsplätzen in die umliegende Region, wo die Produktionskosten zumeist deutlich niedriger sind, verloren haben.

Arbeitsminister Lee verwies in diesem Zusammenhang noch einmal auf den Appell der Regierung an alle Arbeitskräfte in Singapur, ihre berufliche Qualifikation zu verbessern, um so den sich wandelnden Anforderungen des Arbeitsmarktes besser gewachsen zu sein.

vgl. AFP, 20.11.1999

Bis zu 90 Mio. US-Dollar Verluste in Suzhou

Nach Berichten der *Straits Times* werden sich die Verluste in Singapurs ambitioniertestem Industrieparkprojekt in der Volksrepublik China bis Ende 2001 auf insgesamt 90 Mio. US\$ belaufen. Die Betreiberfirma des Suzhou Industrial Park (SIP), die China-Singapore Suzhou Industrial Park Development Co., gab bekannt, dass sich seit Beginn der Entwicklungsarbeiten 1994 die jährli-

chen Verluste auf bis zu 24 Mio. US\$ belaufen haben.

Im Juni letzten Jahres haben beide Seiten ein Abkommen unterzeichnet, in welchem eine Verringerung der Anteile des Singapur-Betreiberkonsortiums und eine Übertragung weiterer Management- und Kontrollfunktionen auf das Chinesische Konsortium vereinbart wurden. Die Anteile des Singapur-Konsortiums sollen bis Anfang 2001 von derzeit

65 % auf dann 35 % verringert werden, während der Anteil der chinesischen Seite auf 65 % angehoben werden soll.

Bis zum Mai 1999 gab es 133 Projekte mit einer Gesamtinvestitionssumme von etwa 3,76 Mrd. US\$ im Suzhou Industrial Park, dessen weitere Entwicklungskosten in den kommenden 20 Jahren auf 20 bis 30 Mrd. US\$ geschätzt werden.

vgl. AFP, 15.09.1999

Planungen für fünf Millionen Einwohner

Eine Bevölkerungszahl von etwa fünf Mio. anstatt der bisherigen vier Mio. werden die Grundlage für zukünftige Entwicklungspläne in Singapur bilden. Dies gab der Minister für Nationale Entwicklung, Mah Bow Tan, kürzlich auf einer Tagung vor Vertretern der Immobilienbranche bekannt. Nach offiziellen Angaben leben derzeit etwa 3,9 Mio. Menschen im Stadtstaat. Darüber hinaus verwies der Minister auch auf die besonderen Anforderungen, die ein Wandel der Altersstruktur — der Anteil älterer Menschen steigt seit Jahren kontinuierlich — an zukünftige Entwicklungsplanungen stellt.

Für die auch für die nächsten Jahre zu erwartende Ausweitung des Luft- und Seeverkehrs hat die Regierung bereits Landareale reserviert, um mögliche Erweiterungen der bestehenden Hafenanlagen zu ermöglichen. Großflächige Landaufschüttungen in der Nähe des Banken- und Geschäftszentrums sollen für die Zukunft eine Verdoppelung der Büroflächen des Finanzplatzes Singapur sicherstellen.

Ganz anders dagegen die Prognosen, die Professor Saw Swee Hock in dem soeben erschienenen Buch »The Population of Singapore« präsentiert. Danach verzeichnet der Stadt-

staat derzeit jährlich etwa 20.000 Geburten zu wenig. Hält dieser Trend auch in den nächsten Jahren an, so wird die Bevölkerungszahl bis zur Mitte des nächsten Jahrhunderts auf etwa 2,7 Mio. zurückgehen. Dies wäre mit nachhaltigen Folgen nicht nur für laufende Entwicklungsplanungen, sondern auch für die Sozialstruktur und die ethnische Zusammensetzung der Bevölkerung des Stadtstaates verbunden. Darauf wies auch der amtierende Premierminister Goh Chok Tong unlängst in einer Parlamentsrede hin.

vgl. *tr.*, 20.10.1999; *Straits Times*, 14.10.1999; 20.10.1999

nachrichten

Anstieg der Selbstmordrate

Seit fünf Jahren ist in Singapur ein kontinuierlicher Anstieg der Selbstmordversuche zu verzeichnen. Im letzten Jahr stieg die Zahl auf insgesamt 316 Fälle an, der höchsten in den letzten acht Jahren. Darauf verweist eine Studie des National University Hospital (NUH). Auffällig an den aktuellen Zahlen ist der hohe Anteil an Frauen, vor allem in der Altersgruppe der 15 bis 24jährigen. Auf diese Altersgruppe entfielen allein 118 der insgesamt 316 Fälle versuchten Selbstmordes im letzten Jahr. Nach einem signifikanten Anstieg der Fälle zwischen 1991 (79) und 1992 (mehr als 150) war zwischen 1992 und 1996 ein eher moderater Anstieg zu verzeichnen, der in etwa parallel zum gleichzeitigen Bevölkerungswachstum verlief. Zwischen 1996 und 1999 gab es dann jedoch noch einmal eine weitere deutliche Zunahme.

Auch die Zahl der verübten Selbstmorde hat im letzten Jahr weiter zugenommen. Waren die Selbstmorde zwischen 1995 (401) und 1996 (deutlich unter 300) zurückgegangen, so ist sie seit 1996 wieder kontinuierlich gestiegen und lag im letzten Jahr bei 371 Fällen.

Zu ähnlichen Ergebnissen kommt auch eine Studie von Sozialarbeitern am Singapore General Hospital. Danach sind die Mehrzahl der Selbstmordpatienten dort junge Menschen im Alter zwischen 20 und 29 Jahren, mit einem hohen Anteil von Frauen.

vgl. *Straits Times*, 18.10.1999; 16.11.1999